

# Spangenberg Zeitung.

Amtsblatt  
für das

K. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:  
Die gespaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf.  
für auswärtige 20 Pf., Kellamseite 30 Pf.  
Bei größ. Aufträgen entsprechende Rabatt.  
Anzeigen bis 9 Uhr erbeten.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Preis pro Vierteljährlich frei ins Haus  
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht  
1,20 Mk., monatlich 40 Pf.

Allgemeiner  
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger  
und Land.

Telefon Nr. 27.

Sugo Muzger, Spangenberg.

Sonntag, den 25. Januar 1920.

13. Jahrgang.

Nr. 8.

## Amtlicher Teil.

### Mahlkarten.

Die Mahlkarten für die Zeit vom 16. Februar bis 15. April 1920 sollen angefertigt werden. Die Selbstversorger haben Veränderungen, die auf die Ausstellung der Karten von Einfluss sind (Ab- und Zugang von Personen usw.), bis zum 25. Januar, mittags 12 Uhr in der Stadtkücherei zu melden.  
Spangenberg, den 21. Januar 1920.  
Der Magistrat,  
Schier.

### Erleichterung des Geschäftsverkehrs.

Wer ein Schreiben von Magistrat, Bürgermeister oder Polizeiverwaltung beantwortet oder in Verfolg eines solchen Papiere, Zeichnungen usw. hierher einreicht, wird gebeten, das Schreiben wieder beizufügen oder die städtische Tagebuchnummer anzugeben.  
Dies Verfahren trägt zur leichteren Auffindung des betreffenden Aktenstücks und somit zur schnelleren Erledigung der Angelegenheit überaus bei.  
Spangenberg, den 20. Januar 1920.  
Der Bürgermeister  
Schier.

### Weizenmehl.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung betreffend Brot- und Mehlpreise vom 2. Januar d. Js. — Eogl. Nr. 3, Absatz 2 — darf mit Beginn der neuen Brotartenausgabe Weizenmehl nur auf die mit einem W. bedruckten Marken abgegeben werden.  
Welsungen, den 14. Januar 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses

### Baugenehmigungsanträge.

Der Herr Landrat hat unterm 16. d. Mts. folgendes angeordnet:  
1. Sämtliche Bauzeichnungen (auch die für Wohnungsbauten) sind in dreifacher Ausfertigung beizubringen.  
2. Jedem Antrag ist außer einer Bauzeichnung eine prüfungsfähige Klassenberechnung über den Verbrauch an Baumaterialien (Baststeinen, Lehmsteinen, Dachziegeln, Kalk, Zement und alle sonstigen für die Ausführung vorgegebenen künstlichen Mauerwerksteine in doppelter Ausführung beizulegen.  
3. Jedem Antrag ist eine Baustoffbedarfsnachweisung und Baufrittenübersicht je in dreifacher Ausfertigung beizulegen. Die besonderen Formblätter hierzu können vom Kreisbauamt gegen Erstattung der Gestehungskosten bezogen werden.  
Von der Vorlage einer Baustoffbedarfsnachweisung und Baufrittenübersicht sind alle diejenigen Bauvorhaben entbunden bei denen der Gesamtverbrauch an künstlichen Mauerwerksteinen (einschl. Lehmsteinen 5000 Stk. und an Dachziegeln 1000 Stk. nicht übersteigt, oder für die nur eine Freigabe von Zement bis zu insgesamt 1000 Kg. oder Kalk bis zu 2000 Kg. erforderlich ist.  
In solchen Fällen genügt die Einreichung eines Freigabeantrages (Formblatt III-V). Letztere können ebenfalls vom dem Kreisbauamt bezogen werden.  
Bezüglich der Dringlichkeit der einzelnen Bauvorhaben ersuche ich die Herren Bürgermeister zu jedem einzelnen Antrag gewissenhaft Stellung zu nehmen, wobei ich die Anlegung des schärfsten Maßstabes zur Pflicht mache.  
Bei ev. noch weiter bestehenden Unklarheiten ersuche ich den Antragsteller anheim zu stellen zwecks Aufklärung auf dem höchsten Kreisbauamt Rückfrage zu halten. Als Sprechtag in diese Angelegenheit ist wöchentlich der Freitag vormittags festgesetzt.  
Spangenberg, den 17. Januar 1920.  
Der Bürgermeister,  
Schier.

### Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln.

Die Durchführung der Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln erfordert erhebliche Vorarbeiten.  
Die Zahlung der Prämien kann daher erst in einiger Zeit erfolgen.  
Schriftliche Anträge und Anträge, die diese Angelegenheit betreffen, sind daher medlos und können nicht beantwortet werden.

Die beste Vorbereitung für eine glatte Durchführung des Prämiensystems ist die umgehende Ablieferung aller überschüssigen Vorräte.  
Nur wenn dies geschieht, besteht Aussicht, über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen.  
Welsungen, den 18. Januar 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

### Kleinhandelshöchstpreise für Butter.

Auf Grund der Anordnung, betreffend Butterpreise werden folgende Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:  
a) für Vollereibutter 8,80 Mk. je Pfd.  
b) für Vanbutter 8,25 Mk. je Pfd.  
Sämtliche Preise treten mit dem 16. d. Mts. in Kraft.  
Welsungen, den 14. Januar 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

### Abgabe von Kommunalware.

In Bezug auf den Verkauf der den Kleinhandelsstellen des Kreises vom Reichsleiderlager zugehenden Kommunalware wird verordnet:  
1. Die Abgabe der Ware an die Verbraucher darf erst geschehen, wenn von mir eine entsprechende Veröffentlichung im Kreisblatt erfolgt ist, die auf Grund eines vom Reichsleiderlager hierher übermittelten Rechnungsauschlages bewirkt wird.  
2. Der Verkauf entgegen dieser Verordnung hat die Sperrung der Zuteilung zur Folge.  
Welsungen, den 6. Januar 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

### Einsparen der aus Anlaß der Hilfsaktion für Deutsch-Oesterreich aufgewendeten Mehlmengen.

Angefaßt der Hungersnot in Deutsch-Oesterreich hat die Nationalversammlung auf Grund einstimmigen Beschlusses die Reichsregierung ersucht, trotz der Notlage in Deutschland den Deutsch-Oesterreichern, insbesondere der Stadt Wien, mit Mehlmengen auszuweichen, damit der Hunger nach Brot durch deutsche Hilfe gelindert werde.  
In Ausführung dieses Beschlusses sind die notwendigen Mehlmengen dem österreichischen Ernährungsministerium angefordert worden. Nach weiterem Beschluß der Nationalversammlung sind diese Mehlmengen wieder einzusparen; dieses hat in der Weise zu geschehen, daß die für die versorgungsberechtigte Bevölkerung festgelegte Mehlration während der Versorgungsperiode von einem Monat in Höhe von insgesamt 200 Gr. auf den Kopf gekürzt wird.  
Auf den Wochenabschnitt 25 der Brotkarten (2.-9. Februar) kommen daher nicht 2500 Gr. Brot oder 1800 Gr. Mehl, sondern nur 2225 Gr. Brot oder 1600 Gr. Mehl zur Ausgabe. Die Bäckereien und Mehlverkaufsstellen werden ersucht, dies genau zu beachten.  
Es darf als selbstverständlich angenommen werden, daß sich die Selbstversorger von dieser Hilfsaktion nicht werden ausschließen wollen. Bei der nächsten Mahlperiode vom 16. Februar bis 15. April 1920 wird daher für jeden Selbstversorger insgesamt  $\frac{1}{2}$  Pfd. Brotgetreide abgezogen werden. Die vom einzelnen Selbstversorger für diese Versorgungsperiode zuteilende Brotgetreidemenge von 2 mal 12 Kg. = 24 Kg. wird also einmalig um  $\frac{1}{2}$  Kg. gekürzt, beträgt demnach nicht mehr 24 Kg., sondern 23,75 Kg. für die Monate.  
Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher werden ersucht, die eingesparten Getreidemengen (Zahl der Selbstversorger mal  $\frac{1}{2}$  Kg. Brotgetreide) an die zuständige Kommission zur Abrechnung zu bringen.  
Welsungen, den 6. Januar 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

### Aus der Heimat.

Spangenberg, 24. Januar. Zwei Sittlichkeitsattentate setzten in diesen Tagen unser Städtchen in große Aufregung. Ein 10-jähriges Mädchen aus Mörshausen, das die hiesige Schule besucht, wurde vor einigen Tagen gegen  $\frac{1}{2}$  Uhr früh auf dem Wege nach Spangenberg auf offener Straße von einem Unhold überfallen. Er näherte sich in der noch herrschenden Dunkelheit dem Kinde, warf plötzlich seinen Soldatenmantel über es und drohte ihm, wenn es schreien würde, mit Erschießen. Nach vollbrachten Verbrechen verschwand er in dem nahe liegenden Walde. Gestern früh wurde nun ein 24-jähriges Mädchen aus dem benachbarten Bergheim ebenfalls von einem Unhold überfallen. Der Betroffene fuhr mit dem Mädchen, das von einer Reise zurückkam, früh 6 Uhr von Walsfeld nach Spangenberg in einem Eisenbahn-

abteil. Auf Bahnhof Spangenberg gestellte er sich zu ihm, mit der Angabe, er wolle über Vergeheim nach Altmorschen. Das Mädchen nicht Böses ahnend, nahm seine Begleitung an. Nicht weit vom Bahnhof jedoch griff das Individuum das Mädchen lässlich an, warf es zu Boden und versuchte ihm das Taschentuch in den Mund zu stecken. Doch das Mädchen setzte sich tapfer zur Wehr und entwand sich nach hartem Ringen den Raubtierklauen des Anhold's und floh nach dem Bahnhof zurück. Bei dem Kampfe wurden dem Mädchen Gesicht und Nase blutig, sodaß sich Blutspuren auf dem Mantel des Verbrechers festsetzten. Diese und die verlorene Soldatenmütze führten zu seiner Feststellung. Der Verbrecher ist der von hier stammende, aber schon seit längerer Zeit in Welsungen anständige Arbeiter Wilhelm Kullmer; es ist derselbe, der vor Jahren ein Mädchen aus Hilgershausen überfiel und wegen dieses Verbrechens eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verbüßen mußte. In den letzten Wochen arbeitete Kullmer in Spangenberg. Seiner Verhaftung entzog er sich durch die Flucht. Öffentlich geling es der Polizei, ihn bald festzunehmen. Es ist bestimmt anzunehmen, daß er auch das Mädchen aus M. überfallen hat.

† Todesfälle an Grippe. Seit 1907, seit Verstehen der staatlichen Fortbildungsschule, ist zum erstenmale der Schnitter Tod in unsere alte Bergoette eingelehrt. Die Grippe, dieser unheimliche Gast, hat hier oben Einkehr gehalten, viele der jungen Fortkule ergriffen und innerhalb fünf Tagen drei Opfer gefordert. Am 19. Januar starb der Fortschüler Kurt Mans aus Landeck im Regierungsbetrit Marienwerder, am 20. Januar der Fortschüler Alfred Bütler aus Biederig bei Magdeburg und am 22. Januar der Fortschüler Walter Köhler aus Riebnitz, Kr. Neustettin, lauter 17-jährige blühende Jünglinge. Tiefstes Mitleid bringt man in der hiesigen Bürgerlinge allen betroffenen Angehörigen der Verstorbenen Schüler entgegen. Kurt Mans wurde gestern Nachmittag auf unserem Friedhofe beigelegt. Alfred Bütler wurde Donnerstag in die Heimat überführt. Bei einigen schwer erkrankten Fortschülern besteht noch Lebensgefahr. Hoffentlich gelingt es, der unheimlichen Krankheit bald Einhalt zu gebieten.

### Locales.

Verlängerung der Frist für die Steuerklärung zur Kriegsabgabe. In den Ausführungsbestimmungen der beiden Kriegsabgabengesetze war als Frist für die Abgabe der Steuerklärungen die Zeit vom 15. Dezember 1919 bis 5. Januar 1920 bestimmt worden. Diese Frist hat sich nicht einhalten lassen. Das Reichsfinanzministerium hat daher in zu den genannten Gelegen erlassenen Volksjugendweisungen die Landesfinanzämter ermächtigt, die Frist zur Abgabe der Steuerklärung bis zum 15. Februar 1920 zu verlängern. Es darf angenommen werden, daß die Landesfinanzämter von dieser Befugnis Gebrauch machen werden.

Pakete nach dem Saargebiet. Nachdem mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages von Versailles die Zollgrenze zwischen dem Saargebiet und dem übrigen Deutschland eingerichtet worden ist, müssen Pakete nach dem Saargebiet, die vorläufig nur bis 5 Kilogramm zulässig sind, von je einer Zollinhalts-erklärung in deutscher und in französischer Sprache, einer Anmeldebchein für die Statistik des Warenverkehrs einer Ausfuhrerklärung und, wenn zollfrei Einfuhr der Pakete in das Saargebiet beansprucht wird, auch von einem Ursprungszeugnis begleitet sein. Zur Paketearte ist der Auslandsvordruck zu verwenden. Rückfragen dürfen nach dem Saargebiet nicht mehr abgefordert werden. — Wegen des Poststreiks in Italien werden Pakete dahin einweisen nicht angenommen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Januar 1920.

3. Sonntag nach Epiphania.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr: Metropolitan Schmitt.

Nachmittags  $\frac{1}{2}$  Uhr: Pfarrer Schönwald.

Elbersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnellrode:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.



# Die Zustände auf dem Papiermarkt.

„Alten rum“ ins Ausland.

Von geliebter Seite schreibt man uns: „Die Zustände in der Papierverwertung nehmen allmählich geradezu groteske Formen an. Die Preise steigen und rasch, und zu alledem kann man nicht mal das Papier für ein tägliches vierseitiges Blatt monatlich 1,13 Mark.

Vor dem Kriege kostete das kilo 20 Pfg., jetzt bei größten Massenbezügen über 2 Mk., im Kleinbezug für Provinzzeitungen zum Teil sehr erheblich darüber. Eine täglich erscheinende vierseitige Zeitung braucht täglich ca. 16 Gramm, mit Makulatur, Rohdruck usw. sind 18 Gramm anzusetzen; macht bei 26 Nummern im Monat ohne Sonderbeilagen zum Sonntag usw. 468 Gramm, der bei einem Kilobezug von 2,40 Mk. frei Erwerb nicht weniger als 1,13 macht!

Vor dem Kriege bildete das Papier in der Umkostenrechnung der Zeitung keinen erheblichen Posten; jetzt erkräft er alles. Daneben aber ist auch alles andere so rapide teuer geworden.

Da ist z. B. die Druckfarbe, die um 837, das Metall, das um 2043, Matchinöl, das um 1533 Prozent den Frieden aufgeschlagen ist. Die Kohle ist um 726, die Braunkohle um 1232 Prozent teurer geworden. Selbstverständlich sind auch die Öle ungeheuer gestiegen, und zwar um 300 Prozent.

Und zu alledem wird es noch viel teurer kommen. Wir haben keinen Halt mehr. Die Teuerung steigt von Tag zu Tag. Für die Presse ist es heute ein Segen, daß ihre Preise vor dem Kriege so niedrig waren. Die Welt sieht heute auf ca. 8 Pfg. Mit diesem geringen unerschöpflichen Maßstab gemessen, müßte eine Zeitung, die vor dem Kriege monatlich 60 Pfg. kostete, jetzt monatlich 7,20 Mk. kosten.

Man unterliegt es keinem Zweifel, daß ein jeder heute 7,20 Mk. für seine geistige Nahrung, für die handige Verbindung mit der Kultur, mit dem Leben und Freiden seines Ortes ausgeben kann.

Aber die Zeitungen verlangen in aufsehender Bescheidenheit das gar nicht. Sie sind mit einem Teil davon zufrieden. Aber man sollte doch meinen, die Hälfte der Teuerung, an der Valuta gemessen, also zur Zeit das Sechsfache des Preises vor dem Kriege, wäre angebracht.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Zeitungen nach und nach dazu werden kommen müssen.

**Annäherung des Verlages:** Wir geben diese Zuschrift wieder, weil sie auch uns sehr grell zum Bewußtsein bringt, in welcher Gefahr das Zeitungswesen schwebt. Wir haben von ausreichenden Zuschlägen bisher sowohl im Abonnement als auch bei den Einzelatzen Abstand genommen, weil wir ständig auf eine Gesundung der Dinge hofften. Diese Hoffnung aber ist jetzt gänzlich gesunken. Auf einige Zeit werden wir — hoffentlich vorübergehend — mit erheblich höheren Preisen rechnen müssen; ganz so, wie das auf dem Warenmarkt und in allen anderen Dingen ebenso der Fall ist.

## Zur Schuhnot.

**Erweiterte Auflage gegen Berlin.**

Schuhnoten sind heute ganz unerschwinglich; warden es seit langem. Immer wieder hat die Presse Hinweise auf bedenkliche Mißstände. Geholfen hats nicht. Jetzt greifen die bayerischen Bauern zu, und zwar mit echt bajawarischer Verbeiß:

Im bayerischen Landtage haben der Wg. Schlittenbauer u. Gen. folgende Anfrage gestellt: „In Berlin besteht eine Mittelverwertungsstelle. Es wird behauptet, daß diese Stelle die Preise für das von der Heeresverwaltung übernommene Alteselb selbst festsetzt, und zwar ganz außerordentlich niedrig, während ihre Abgabepreise um ein Vielfaches höher seien. Die Unterzeichnerten fragen bei der Regierung an:

1. Wann ist diese Mittelverwertungsstelle G. m. b. H. gegründet worden? Wann ist die Zweigstelle in München errichtet worden?
2. Wer sind die Beisitzer der Zweigstelle München?
3. Welches ist der Zweck dieser Mittelverwertungsstelle? Welche Privilegien hat sie erhalten? Wieser die Zweigstelle Bayern Alteselb, das in Bayern angefallen ist, auch über Bayern hinaus?
4. Was kostet Schuhwerk, das aus solchem Alteselb hergestellt wird? In wie weit dieses angeblich billige Schuhwerk geliefert und zu welchem Preis?

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die nächste Zeit auf dem Gebiete des Bekleidungswezens ganz energische Fundgebungen veranlassen wird, denen dann die Parlamente einen Teil ihrer Gesprächigkeit werden zuwenden müssen. Zwangsweise ohne förmliche scharfe Kontrolle, das geht doch auf die Dauer nicht.

## Angestellte und Betriebsräte.

**Wache gegen die Kommunisten.**

Die Bestrebungen der Angestellten, im Betriebsratgeiz einen Schutz vor der Ueberstimmung und Geradung durch die viel zahlreicheren Arbeiter zu erreichen sind bekanntlich festzulegen. Jetzt erklärt der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände es als Pflicht der Angestellten, an der loyalen Durchführung dieses Weges mitzuarbeiten. Gegenüber etwaigen Vergeßlichkeiten der Arbeiter von links aber ermahnt der Bund dann eine entschiedene Stellung ein: „Gegenüber den Absichten der U. S. W. und der Kommunisten und ihrer Führer, die Angestellten der Arbeitnehmerschaft mit dem Geiz dazu zu benutzen, durch Anstellung politischer Waisenkinder unserer Wirtschaft völlig den Todesschlag zu versetzen, ruf der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände die Angestellten zu einmütiger Ablehnung solcher Verweise und

In Norddeutschen Westendend auf. Die in gewissen Arbeitstufen vorhandenen Pläne, durch das Betriebsratgeiz die Angestellten in eine völlige Abhängigkeit von solchen Arbeitern zu bringen, die für die Bedürfnisse der Angestellten und die Bemerkung der Arbeitsleistung der Arbeiter keinerlei Verständnis bekunden, gilt es seitens der Angestellten in einmütiger Geschlossenheit zurückzuweisen. Einde der Angestelltenverbände wird es sein, bei den bevorstehenden Wahlen in den einmütigen Verbänden nur solche Kandidaten zu wählen, die ein solches und befristet sind, ihr Amt in diesem Sinne auszuüben.“

Natürlich wird dieser Vorwurf die also Abzweifler nicht im mindesten beeinflussen. Aber die Macht hat, das Recht. Jener Teil der Angestellten, der für das Betriebsratgeiz eingetreten ist, wird in seiner Auffassung jedenfalls sehr schnell einer starken Verlesungsprobe unterworfen werden.

## Die Reichsbank sammelt Silbergeld.

Für das 6 1/2 fache.

Die Reichsbank hat sich jetzt endlich entschlossen, das Silbergeld aus den Verstecken herauszuholen. Nachdem sie jahrelang die richtigen Mittel dazu verfaunt hat, muß sie jetzt

für 1 Mark 6,50 Mark ausbieten.

Für die anderen Silberstücke entsprechende Preise. Nur alte Taler mit höherem Feingehalt bringen mehr, nämlich 21,50 Mark.

Es ist noch recht viel drausen, und daß wir jetzt zum Nachteile der Reichsbank denartige Kaufaufwendungen machen müssen, zeigt, was die Reichsbank zur rechten Zeit unterlassen hat — wie so vieles andere. Wie immer seit Kriegsbeginn, ist die Reichsbank die geschobene, aus eigener Initiative handelt sie auch jetzt nicht. Die Schieber schlieben sie, die eigentlich herrschen sollte. Aber den zahlreichen Anzeigen in den Tagesblättern, in denen Silbermünzen zum Verkauf gesucht werden, Aufmerksamkeit geschenkt hat, wird bemerkt haben, daß die Händler meist das Sechsfache des Nennwertes — also für das Einmarkstück sechs Papiermark — bieten. Nur vereinzelte künigigen einen „Aura“ von 6,10 Mk., 6,20 Mk., im Höchstfalle von 6,40 Mark an. Die Reichsbank überbietet letztere also noch um 10 Pfg. Die Folge wird sehr natürlich sein, daß der freie Handel, dem bei seinen offiziellen Preisen noch ein nicht unerheblicher Nutzen blieb, sofort mehr als 6,50 Mark bieten wird, um sich die unbequeme Konkurrenz vom Halse zu schaffen.

**Es Michel jetzt den Strumpf heranzholt?**

In Kriege hat man ihm bis zum Erbarmen zugeredet seinen Patriotismus den härtesten Belassungsproben unterworfen. Man hat ihn nicht gerührt. Jetzt soll er den wahren Wert, sogar noch ein Paar Pfennig darüber, dafür erhalten! Aber steigt er das nicht anders an? Und fällt nicht unsere Valuta capide weiter? Steigt nicht somit auch der Silberwert des Hartgeldes? Werden also nicht in einigen Tagen die 6,50 Mark nicht mehr reichen? Die Drohung der Einmalzahlung wird Michel nicht rühren. Als 1914 die Goldmünzen eingezogen wurden, da leistete sich ein offizieller Journalist die Drohung, daß die Goldmünzen später für unglücklich erklärt würden. Genau so mite dieser Sinnes des Reichsbank-Offiziöses an. In einigen Tagen wird die Valuta auf dem Wege zu unserem Zusammenbruch den Silberpreis weiter gesteigert haben, und dann wird auch der letzte Rest von Patriotismus, der sich bei Silberbesitzern zeigen sollte, durch die Hagler übertroffen werden.

Triste Erfolge wird dieses verpöbelte Experiment der Reichsbank stübe nicht haben. Zu spät! — Vor vier Jahren.

## Erzberger gegen Helfferich.

— Berlin, 20. Januar.

**Helfferichs Verteidigung.**

Nachdem gestern die lundenlange Verlesung der unter Anklage stehenden Artikel und Vorwürfen usw. abgeschlossen worden war, kam der Gerichtshof heute zur

**Vernehmung des Angeklagten Helfferich.**

Dieser erklärte, er, der Angeklagte, habe einen langen Kampf kämpfen müssen, um überhaupt zu erreichen, daß ein Straftrag gegen ihn gestellt würde. Es handele sich formal um die Verleumdung des Reichsministers Erzberger, und er, der Angeklagte, müsse auch zeigen, daß seine Anschuldigungen eine gewisse Verleumdung darstellen würden, wenn sie sich als unbegründet erweisen würden. Die Anklage wegen Verleumdung gebe diesem Prozeß den formalen Rahmen. In der Sache selbst handele es sich jedoch um die höchsten Güter der Nation, um ein Gut, das uns in dieser traurigen Zeit zu einem großen Teil abhandelnommen sei. Sein, des Angeklagten, Vorgehen gegen Erzberger habe seine Begründung in seiner durch langjährige Beobachtung der Person und Tätigkeit Erzbergers gewonnene Überzeugung, daß dieser Mann ein Verhängnis für das Deutsche Reich und das deutsche Volk darstelle.

Um die Motive seines Vorgehens kenntlich zu machen, griff Helfferich auf die Erfahrungen zurück, die er in der ersten Zeit seiner Amtführung und in der ersten Zeit der politischen Zeit Erzbergers mit ihm gemacht habe. Erzberger habe es im Jahre 1904 und 1905 während des schweren Aufstandes in Südwest-Afrika für richtig gehalten, ebenso wie er es im Weltkrieg getan habe, der deutschen Regierung in den Rücken zu fallen. Von da ab hätten Helfferichs persönliche Beziehungen zu Erzberger und gleichzeitig

die ersten Zusammenstöße.

Erzberger sei der deutschen Regierung in den Rücken gefallen durch Angriffe gegen Glaubwürdigkeit und durch Aufhebung der sogenannten Kolonialaffäre zu einem Zeitpunkt, als wir auf die Neutralität des benachbarten britischen Südafrika angewiesen wa-

ren. Am 4. März 1907 hat der damalige Ober Reichsfinanzrat v. Goebel sich genötigt gesehen, in der Reichstagsitzung den beedeiten und unbedeutenden Erzberger zu konzentrieren. Erzberger sei damals sich mit einem Beamten der Kolonialverwaltung in Verbindung gesetzt und von ihm amtliche Material für die Auslieferung lassen, das er für seinen Angriff in Reichstags verwannt habe. Der Beamte habe deshalb später zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden. Erzberger wurde in diesem Prozeß als Genosse vernommen, jedoch auf Grund eines Rechtsbegriffes nicht verurteilt, mit der Begründung, daß er an der Teilnahme an der Straftat dringend verhindert gewesen sei.

In diesem Zusammenhang erwähnte Helfferich in die gleiche Zeit fallenden Aktienlebens in den Rücken des Reichstags. Der Fall sei durch die gerichtliche Unterführung nicht restlos aufgeklärt worden, hauptsächlich deshalb, weil der Genosse gefundene Ag. Erzberger vor dem Untersuchungsrichter die Beantwortung der ihm gestellten Fragen mit der Begründung verweigert habe, daß annehmen müsse, daß er sich durch eine Auslieferung der Geheime einer strafgerichtlichen Verfolgung aussetzen würde.

Helfferich behauptete weiter, daß Erzberger späterhin in seiner Stellung als Reichsminister, diese eigenartige Methode der Materialerschaffung beibehalten habe. Zum Beweise führte der Angeklagte die Tatsache an, daß Erzberger sich in persönlichen und vertraulichen Bericht eines der Verordnungen in Spaa beteiligten Majors und Ministerlings an den Kriegsminister zu verschaffen lassen mußte, ehe der Bericht in die Hände des Ministers gelangt sei.

**Die Propagandatätigkeit des Herrn Erzberger im Auslande**

nach Ausbruch des Krieges habe durch die seiner Vertrauensleute, durch seine Unterprints in ausländischen Verhältnisse, durch seine großen Umschuldigkeiten und durch — schlimmeres gewaltigen Schäden getan. Statt den deutigen Einfluß zu werden, statt der der deutigen Sache Freunde zu werden, habe die Erzbergerpropaganda uns überall schweren Verlegenheit bereitet und Deutschland lächerlich gemacht.

Erzberger habe durch sein Waffenstillstandsverhandeln Schritt für Schritt wichtige deutsche Interessen preisgegeben, er habe über die Bedingungen des Waffenstillstandes hinaus vor allem unsere finanzielle Knebelung auf dem Ge-

wissen, ebenso die Auslieferung unserer See-

flotte. In den letzten Wochen habe Erzberger einen Vertrag mit Belgien abgeschlossen über die Einlösung unserer dort und aufstehenden Noten, welche das Unglaubliche vom Unglaublichen sei. Ohne jeden Goldwert zugesagt, was bei dem heutigen Kursstand bedeute, daß wir für die 6 1/2 Milliarden Mark rund 65 Milliarden an Belgien und an die Schieber dort rechtzeitig Marknoten nach Belgien verschoben und dort haben abtupeln lassen, zu bezahlen haben. Er habe in seiner amtlichen Tätigkeit und späterhin in verstärktem Maße Gelegenheit zu der Wahrscheinlichmachung gehabt, daß dieser Mann in der Ausübung seines großen politischen Einflusses sich vielfach bestimmten Ziel zu seinem und seiner Freunde (insbesondere) zu verfolgen, auf die „ausgewählte Bevölkerung politischer Betätigung und privater Weltinteressen“ hinzuweisen, da er in ihm den Typ des „politisch-parlamentarischen Geschäftsmannes“ und damit die politische Korruption bedämpfe.

Der Erzberger habe sich in den letzten Jahren, namentlich während des Krieges, sehr vielfach geschäftlich betätigt, sich an den verschiedensten Unternehmungen und Geschäften in den verschiedensten Formen interessiert. Das Fund, das er in diese Geschäfte einbrachte, und mit dem er in diesen Geschäften — im biblischen Sinne gewuchert habe, war nicht etwa seine besondere Geschäftskennntnis und seine besondere geschäftliche Erfahrung, sondern einzig sein politischer Einfluß. Herr Erzberger ist bei dieser geschäftlichen Ausnutzung seines politischen Einflusses nicht schlecht gefahren. Sein staatliches Vermögen ist innerhalb der vier Kriegsjahre entstanden, und zwar, so weit ich sehe, ausschließlich aus den Einnahmen, die er sich aus geschäftlicher Betätigung auf parlamentarischer Grundlage erschlossen hat.

Sein Aufwand, namentlich in sehr materiellen Dingen, ist nachgerade zum Gegenstand öffentlichen Vorgernisses geworden, um so mehr, als er in seinen öffentlichen Nebenparlamenten preisig und gegen Luxus und Verschwendung, Genußsucht und Wolleber eifert.

Der Beschlage ging darauf ziemlich ausführlich in allgemeinen Darlegungen auf die Beschlage ein, die der Erhebung der Anklage vorangegangen war. Nach Abschluß der fast zweiwöchigen Rede fragte der Vorsitzende den Beschlagen, ob er annehmen wolle, daß er die so angedeuteten scharfen, beleidigenden Ausdrücke in der Vorlesung absichtlich gewählt habe, um damit die Stellung des Straftrages zu erzwingen. Dr. Helfferich bejahte diese Frage.

Von Seite der Vertreter des Nebenklägers Erzbergers wurde Einspruch dagegen erhoben, daß hier politische Dinge in aller Ausführlichkeit behandelt würden. Das Gericht ließ nicht das Forum, um solche hochpolitischen Dinge hier zur Entscheidung zu bringen.

Nach der Verlesung des Urteils hat das Gericht die Verlesungen zu befrachten, soweit in der Vorlesung Helfferichs von „verbreiteter Indiskretion“ von „Reichsverweber“ von einem „sozialistischen überbüchlichen Volksbezug“ gesprochen und der Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit und der Unanständigkeit erhoben werde.

Nach längeren Auseinandersetzungen darüber trat eine Pause ein.







Die heimtückische Grippekrankheit hat zwei weitere Opfer gefordert. Am 20. und 22. Januar starben die

### Forstlehrlinge

Herr **Alfred Büther**

aus Biederitz bei Magdeburg

Herr **Walter Köhler**

aus Pliednitz, Kr. Neustettin

Sie standen im 18. und 19. Lebensjahre. Erschüttert stehen wir an der Bahre dieser so viel versprechenden lieben Schüler und treuen Kameraden und geloben ihnen stets ein warmes und ehrendes Gedächtnis.

Für die Lehrer und Försterschüler

**Linck, Forstmeister.**

### J. J. V. Sp.

Sonntag, den 25. 1. 20 abends 7<sup>30</sup> im Vertammshen Saale

Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Prager aus Cassel

Eintritt Mk. 1.50 Kinder Mk. 0.50

Lehrabend am 31. 1. fällt aus. Er findet bereits am 30. 1. statt. Um allseitiges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Eine

### Gans

zu verkaufen. Gut geeignet zur Zucht.

**Heinrich Lückert,** Ebersdorf.

## Heimarbeiter

für leichte saubere Arbeit sucht **M. Woelm**

## Viehlebertran-Emulsion

wieder vorrätig.

**Apotheke Spangenberg.**

## Altes Gold u. Silber, Zahngelbisse, Brennstifte, deutsches Münzgeld in Silber u. Gold

in kleineren und größeren Posten kaufe ich und zahle den höchsten Tagespreis.

**Friedmanns Uhrenhandlung Spangenberg.**

### Herren-Anzüge

in rein wollenem Kammgarn und Cheviot

### Herren-Paletots

in allen Größen

### Konfirmanden-Anzüge

in blauem Cheviot und dunklen Farben.

Moderne gestreifte

### Kammgarn-Hosen

Anzugstoffe

in allen Preislagen

### Prima Manchester

empfiehlt

### A. Blumenkrohn

Fernprecher Nr. 45.

### Betrifft Wollabfälle.

Ein wertvoller Rohstoff sind:

**Reinwollene gestrickte Lumpen,** wie alte Strümpfe, Fühlänge, Sweater, Shals, Hämmlinge, Wollabfälle usw.

Ich sammle diese in meinem Geschäft und schicke sie direkt in eine große Fabrik, wo sie gründlich gereinigt, gerissen, gesponnen, gefärbt und zu schönen haltbaren Stoffen für Kleider, Blusen und Röcke verarbeitet werden. Diese Stoffe kommen dann bei mir zu einem billigen Preise zum Verkauf und zwar nur an solche Kunden, die mir Stricklumpen bringen.

Für jedes Pfund Stricklumpen gebe ich einen Meter Stoff unter Anrechnung des vom Fabrikanten vorgeschriebenen Herstellungspreises ab, sobald Sie bei Abgabe von

2 Pfund Stricklumpen Stoff zu 1 Bluse  
3 " " " " 1 Rock  
5 " " " " 1 Kleid

bestimmen und nur den Anfertigungspreis von etwa Mk. 7.50 bis Mk. 18.— per Meter je nach Qualität noch darauf zu bezahlen haben.

Auch kaufe ich wollene Stricklumpen zum Tagespreise ohne Abgabe von Stoff auf.

**Hans Hoffmann, Melsungen**

Die ehemaligen **Kriegsgefangenen** und die **Kriegsbeschädigten** (Ortsgruppe des Kreises Melsungen, Abt. Spangenberg) werden zu einer

### Besprechung

am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr in die Gastwirtschaft von Val. Siebert eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand.

Wer bis 30. November Oelsamen angeliefert hat, kann alles

## Oel abholen.

Oelmühle Spangenberg

Führe meine

## Zahn-Praxis

wieder aus.

**Georg Schaub, Zahntechniker Spangenberg.**

## Gesang-Verein



## Lieder-tafel

Heute — Sonnabend abend — 9 Uhr Gesangstunde.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet der Der Vorstand.

### Häutezuschlag.

Das Landesfleischamt hat den Häutezuschlag für die Tierhalter vom 19. Januar bis 15. Februar 1920 einheitlich bei Rälbern auf 99.60 Mk. für den Zentner Lebensmittel festgesetzt.

Melsungen, den 19. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

# Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

## Erladigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlosener Wertpapiere.

Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.